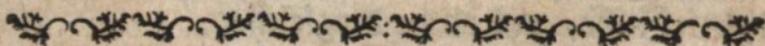


Haus bey den Untern P. Jesuitern. Die Kaiserl. Schranken auf dem Hohenmarkt. Das Seiterische Haus in der obern Beckerstrasse. Das Visendische unter den Tuchläden. Das Neubaurische in der Singerstraf, so eines der schönsten in der ganzen Stadt ist, und viel andere an Zierde und Baukunst übertrifft. Die Mehlgarbe am Neuenmarkt ist auch eines von den schönsten Gebäuden, welches der löbliche Stadt-Magistrat zu einem öffentlichen Gasthaus erbauet. Vieler anderer, theils Herrschaftlicher, theils bürgerlicher neu und zierlich erbauter Häuser zu geschweigen.



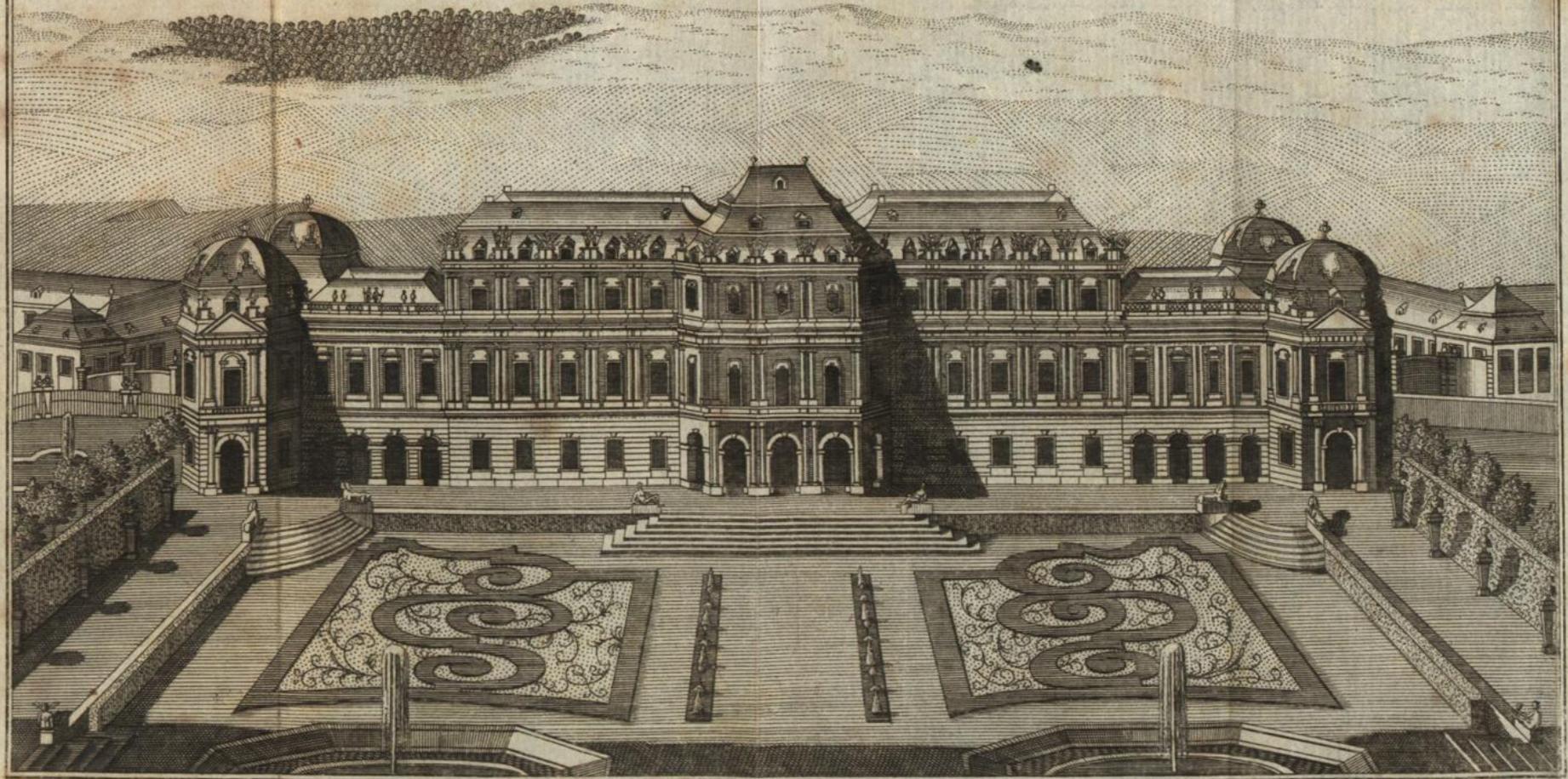
Das III. Capitel.

Von den vornehmsten Pallästen, Sommer-Gebäuden und Lust-Gärten in den Vorstädten.

§. I.

Vor der Stadt wird unter den weltlichen Gebäuden unstreitig der Prinz Eugenische Sommer-Pallast für das ansehnlichste gehalten. Anjeko wird es sammt den dabey gelegenen unvergleichlich schönen Lust-Gärten Belvedere genannt, und ist ein bequemer Lustort der Allerhöch-

Prospect des Kaiserl. Königl. Lustschloß
Belvedere gegen Wien und Mitternacht.





lerhöchsten Kaiserl. Königl. Herrschaften, und der jungen Königlichen Hoheiten. Es lieget dasselbe auffer dem Kärner-Thor, linker Hand auf einer angenehmen Anhöhe, einer Seits nahe an den Linien, wovon man die Stadt und den größten Theil der Vorstädte wie auch das Feld übersehen kann, so daß sich den Augen von allen Seiten ein unvergleichlicher Prospect zeigt.

§. II.

Das Gebäude selbst bestehet aus 3. mittlern zwey Stockwerk hohen, und 2. niedrigeren ein Stockwerk hohen Nebengebäuden, welche an den 4. Ecken mit so viel niedrigen 8. eckigten Thürmen geschlossen werden. Die Haupt-Facciata siehet gegen Mittag, und nach dem grossen davor liegenden Hofe, das andere gegen den grossen Garten und gegen Mitternacht. Auf der Hofseite werden im ersten Stock 24. und im zweyten Stock 10. Fenster, auf der Gartenseite aber im ersten Stock 29. und im zweyten 15. Fenster gezehlet, zwischen welchen allezeit zwey Ionische Wandsäulen stehen, und oben am Dach um und um sind allerhand Bildsäulen und prächtige Armaturen aufgerichtet. Der mit wilden Kastanien-Bäumen Alleinweiß besetzte Hof ist in der Mitte mit einem von weissen ausgehauenen Steinen zierlich eingefangenen Teich versehen, auf welchem man mit Schiffen fahren mag, und zur Nachtszeit

zeit mit ungefehr 50. Laternen beleuchtet werden kann. Auf einer Seite des Hofes sind die niedrigen Gebäude für den Herrn Schloß-Hauptmann, für den Zimmerwärter, Gärtner und andere Hofbediente; auf der andern Seite aber für die regulirte Soldaten-Wache des Belveders bestimmet. Am äußersten Ecke dieses Hofes und der Gebäude ist vor kurzer Zeit eine Wind- oder Wasser-Maschine erbauet worden, mittelst welcher das Wasser durch einen viel kürzern Weg, als vorhin, zu den Wasserfontänen des Gartens gebracht wird.

§. III.

Vor dem Eingang in den Pallast stehen zwey aus Stein in übernatürlicher Grösse künstlich ausgehauene Bereiter oder Pferde-Bändiger mit wilden sich bäumenden und auf Piedestale gesetzten Pferden, in der nemlichen Stellung und Höhe, wie ihre Originale zu Rom auf dem Monte Cavallo zu sehen sind. Gedächter Eingang bestehet aus 3. Schwibbögen unter einem prächtigen Portal, über welchem das Savonische Wappen, so zwey Löwen halten, aufgerichtet ist. Von da aus führet eine Treppe hinunter in eine Salaterrena und nach dem Garten, und eine andere hinauf in den obern Saal und nach den Zimmern. Diese sind ungemein schön eingerichtet, und ist allda nichts allgemeines, sondern alles, was nur
 auser=

auserlesen und kostbar seyn mag, anzutreffen. Da ist nichts gespahret worden, was zur Pracht und Zierlichkeit Fürstlicher Gemächer etwas beytragen kann. Der Fußboden ist theils mit rothem Marmor gepflastert, theils mit Wachspolirtem Nußbaum- und Indianischen Holz eingelegt. Der Saal, so zwey Stockwerke hoch, ist in Fresco aufs angenehmste ausgemahlet, das Säulenwerk aber und andere Verzierungen stark vergoldet, wie dann auch ein anderer kleiner Saal durchaus von unten bis oben mit feinem Golde überzogen, und noch mit andern Schönheiten, vornehmlich aber die Decke mit einem Kunststück des berühmten Solimena pranget.

§. IV.

Was in den Zimmern denk- und sehenswürdiges vorkömmt, bestehet erstlich in 10. sehr grossen auserlesenen Malereyen, deren fünfe die Feyerlichkeit der ersten hohen Vermählung Sr. Majestät Kaisers Joseph des II. mit der Elisabeth Maria, Infantin von Parma, und andere fünfe, so die vornehmsten Handlungen der Römischen Königs-Wahl und Krönung Höchsterwehnter Kaiserl. Majestät zu Frankfurt vorstellen, welche bewunderungswürdige Gemählde Ihre Majestät die Kaiserin Königin zum fortwährenden Andenken dieser Freudenvollen Begebenheiten haben verfertigen und in dieses Sommer-Schloß Belvedere überbringen

bringen lassen. Auf dem ersten Stück wird vorgestellt der allerprächtigtste Einzug der Durchlauchtigsten Braut, in Begleitung unzähliger Gallawägen, und Zulauf einer unbeschreiblichen Menge Volkes. Der Zug gehet aus gedachtem Belvedere nach der Augustiner Hof-Kirche. Auf dem zweyten die Copulation in erst besagter Kirche. Auf dem dritten das Coupee im Redouten-Saal. Auf dem vierden die Kaiserl. Königl. Tafel mit goldenem Service in der grossen Antikammera. Auf dem fünften die Serenade in dem mehrgemeldten Redouten-Saal.

§. V.

Die 5. andern Gemählde stellen vor 1) den Kaiserl. Einzug in die Stadt Frankfurt am Mann. 2) Den feyerlichen Ritt über den Römer-Platz in die Dom-Kirche. 3) Die Krönung daselbst. 4) Den Ritterschlag, und 5) die Kaiserl. und Römisch-Königl. auch Churfürstlichen Tafeln auf dem Römer. Diese feyerliche Handlungen aufs genaueste zeichnen und entwerfen zu können, gieng damals Herr Dalling mit dem Herrn Wenzel Pohl eigends nach Frankfurt, allwo er selbige in genauen Augenschein nahm. Es haben sich auch bey diesem lekttern Werke, nebst dem Herrn Vincent Fischer, Professor der Bau- und Sehkunst, die Herren Johann Greipel, Sigrift, Retel und Schinagel, allhiefige akademische Mahler, durch

durch ihren vereinbarten Fleiß eine sonderbare Ehre erworben, und den höchsten Beyfall des Kaiserl. Königl. Hofes verdienet. Alle diese Stücke wurden unter der Aufsicht des Kaiserl. Königl. Directors der Wienerischen Mahler- und Bilhauer-Akademie, Herrn von Meytens, verfertigt.

§. VI.

Nach den zwey Zimmern, welche mit den gedachten Mahleren ausgezieret sind, folget in einem anderen ein ungemein schönes grosses Gemählde mit 4. Erz-Herzoginnen Königlichen Hoheiten, in der Vorstellung, in Kleidungen und Actionen, wie sie sich in höchster Anwesenheit Ihrer Kaiserl. Königl. Majestäten in einer aufgeführten Operetta am Berg Parnassus in unvergleichlich künstlichem Singen hören lassen. Weiter folgen in diesem und anderen Zimmern unterschiedliche sehenswürdige Gemählde, insonderheit ein sehr grosses über die massen schönes Stück, auf welchem Ihre Majestäten weyland Kaiser Franz und die Kaiserin Königin Maria Theresia sitzende mit der ganzen Durchlauchtigsten Familie, vom größten bis auf die kleinste noch in der Wiege liegende Prinzessin, Maria Antonia, meist stehende, mit angenehmsten Mienen und Geberden, in einem prächtig ausgezierten Gemach vorgestellt werden. Dieß sind aber namentlich die 5. Erz-Herzogliche Prinzen und Königliche Hohei-

Hoheiten, Joseph Benedict, jetzt glücklich regierende Röm. Kaiserl. Majestät; dann Carl Joseph, Peter Leopold, Ferdinand Franz, Maximilian. Die 8. Erz-Herzogliche Prinzessinnen und Königliche Hoheiten, Maria Anna, Maria Christina, Maria Elisabeth, Maria Amalia, Johanna Gabriela, Maria Josepha, Maria Carolina, Maria Antonia. Dieses vortrefliche Stück hat gedachter Herr Meytens verfertigt, und Johann Gottfried Haid in Kupfer von schwarzer Kunst, jedoch viel kleiner, in Querformat gestochen, und 1760. zu Wien heraus gegeben. Es sind auch in einem Zimmer die veritablen Portraits Höchsterwehnter Majestäten und der ganzen Kaiserl. Königl. Familie in Bruststücken, und der kleinen Erz-Herzogin Maria Theresia, Ihre Majestät des Kaisers Joseph II. Prinzessin, Bildniß in ganzer Vorstellung zu sehen.

§. VII.

Hernach kommt man in ein mit zierlichen Kästen eingerichtetes Zimmer, welches dem verstorbenen Prinz Eugenius zu einer Hand-Bibliothek gedienet. Die Kästen, so vorhin mit Büchern besetzt waren, sind nun mit porcellänen Seltenheiten von allerhand Gattungen angefüllet. Allda kommt auch ein vom Holbein ausbündig schön gemahltes Kunststück mit dem Portrait des Theophrastus Paracelsus sammt

sammt seinem Gebatter in ganzer Figur und fast in Lebensgrösse vor Augen, dessen sonderbare Kleidertracht und übriges Aussehen Verwunderung erwecket. Ein anderes Zimmer ist theils mit sehr grossen, theils kleineren Bataillen-Stücken der siegreichen Prinz Eugenischen Feldschlachten ausgezieret, welche aus dem in der Himmelporgassen gelegenen Ballast dahin überbracht worden sind. Sie stellen vor die Treffen 1) bey Zenta, 2) bey Höchstädt, 3) bey Cassano, 4) bey Turin, 5) Audenarde, 6) bey Mons oder Malplaquet, 7) bey Belgrad, oder Griechisch Weissenburg. Die übrigen drey Stücke von den zehen Siegen des Prinzen gehen ab, nemlich die Schlachten bey Chiara, Luzzara und Peterwaradein.

§. VIII.

In einem andern Zimmer siehet man lauter auf Glas künstlich gemachte chinesische Stücke, in der Grösse eines grossen Bogen Papiers. Sie sind nicht nur nach seltsamen Erfindungen mit unvergleichlich schönen und hohen Farben gemahlet, sondern auch mit vergüldeten, und andern hölzernen chinesischen Namen eingefasset. Ein anderes Gemach ist mit lauter chinesischen Spallieren verkleidet. In diesem werden in eine in grossen Glaskasten 84. porcellänene, ungefehr einen Schuh hohe Statuen alt und junger Chineser und Chineserinnen in ihren bunten farbigen Kleidern verwahret, die lauter Portraits,

traits, und nach dem Leben in China selbst
 fertig worden. Diese sitzen und stehen in
 verschiednen Stellungen auf einer Stellage, so
 vorne von unten hinter sich stufenweis in die
 Höhe gehet. Den obern Platz nimmt der
 Kaiser aus China mit seiner Familie ein. Es
 sind diese Figuren so lebhaft und kenntlich ge-
 macht, daß ein aus China zurückgekommener
 P. Jesuit bezeugte, diesen und jenen aus den
 jungen und alten Mandarinen gekennet zu ha-
 ben. Anmerkenswürdig ist, daß die Borneh-
 men lange zugespitzte Nägel an den Fingern
 haben, so sie für etwas besonders halten, und
 dem gemeinen Pöbel zu tragen nicht erlaubt ist.
 Diese chinesische Seltenheiten, welche viel tau-
 send Gulden gekostet, haben Se. Majestät
 Kaiser Franz auf den Schiffen des Königs in
 Dänemark aus China bringen lassen. Nebst
 diesen und mehr andern Sachen siehet man in
 den meisten Zimmern chinesisches und japanes-
 sches Porcellaingeschirr von unterschiedlicher
 Gattung, sehr grosse und ausblüdig schöne
 Töpfe, Krüge, Vasen und dergleichen, die
 zur Zierde der Gemächer herumstehen. In der
 Capelle ist betrachtenswürdig das schöne Al-
 tarblätlein unsers von Todten auferstehenden
 Heilandes, so ein Kunststück des obgedachten So-
 limena zu Neapel ist. An dem Altar stehet ge-
 schrieben: Pax MVnDo, ResVrreCtlo
 Chrstl.

§. IX.

Aus dem obern Gebäude gehet man hinunter in die Salatterrena, allwo 4. ausserordentlich grosse auf Postamenten gesetzte Telamonen den obern Saal unterstützen und auf ihren Schultern tragen. Auf jeder Seite sind 2. Nebenzimmer, und auf derselben anderer Seite wiederum eine Salatterrena, dergleichen auch unter den 2. auf dieser Gartenseite stehenden Thürmen sich befinden, denen gleich den übrigen feine Mahleren und meisterliche Stuckatorarbeit Zierde geben, und welche alle gegen den Garten durch offenstehende Bögen die Aussicht haben. In den angeregten Zimmern stehen 16. weiszmarmorne Statuen fast in Mannsgrösse, die sehenswürdig. Unter solchen verdienet sicherlich den Vorzug die dem Original ganz ähnliche Statue aus Massacrarischen Marmor weyland Kaisers Carl VI. welche vor mehrern Jahren in dem kircherischen Lustschloß Breitenfurt gestanden, und von dem berühmten Bildhauer, Georg Raphael Donner, einem Oesterreicher, zu Presburg in Ungarn verfertigt worden. Dies ist dabey zu lesen: G. R. Donner Aust. f. Posonii Pann. 1734. Die zweyte ist eine unvergleichlich schöne Statue des Prinz Eugenius, welche Balthasar der berühmte Bildhauer in Dresden gemacht, und 20000. Thaler dafür soll bekommen haben. Die übrigen Statuen, so viel Jahre ausser Acht im finstern versteckt gelegen, nun aber

zum Vorschein gebracht worden, sind der Kaiser Leopold und Joseph I. nebst anderen aus dem Erzhaufe Oesterreich, deren Namen nächstens bengekset werden sollen. Diese alle soll, wie man sagt, Hr. Baron von Strudel verfertigt haben. Allda ist auch im schneeweissen Marmor das Brustbild der Kaiserin Königin Marien Theresien zu sehen, welches der Prinz Carl von Lothringen Gouverneur der Niederlande machen lassen, und mit solchem Ihrer Majestät zum glorreichen Namenstag ein Präsent gemacht hat. Der Name des Künstlers ist dabey zu lesen: Fait par L. Delvaut Sculpteur de S. A. R. Le Duc de Lorraine, aux Paisbas 1751.

§. X.

Von da gehet man in den Garten hinunter, der in zwey Theile abgetheilet werden kan. Der erste und grosse hat in der ersten Helfte vier Felder nach Gärtnerart mit allerley Zierathen von Burbaum und Wasserkünsten. Im andern Theil, so tiefer lieget, ist ein grosser Wasserfall und andere Wasserkünste zwischen 4. Feldern, die kleine nach der Kunst angelegte Waldlein abgeben. Auf beyden Seiten, so lang der Garten ist, sind Alleen von Castanien-Bäumen angelegt, und im obern Theil mit allerhand Statuen, durchaus aber auf denen Seiten mit auf Postementen gestellten steinernen Brustbildern besezet. In der Mitte ist
eine

eine grosse und lange Allee von Farbbäumen, die nach Art der Pyramiden verschnitten; dergleichen noch mehr andere auch in Seitengängen zu sehen. Weiter unten folgen abermal zwey Wasserfünste, und zu Ende des Gartens ein Gebäude, in welchem sich gleichfalls ein schöner und kunstreich gemahlter Saal zu ebener Erde mit eingerichteten Zimmern befindet.

§. XI.

Linker Hand dieses grossen Gartens lieget das sogenannte Paradies-Gärtlein, so ein Begriff aller Annehmlichkeiten, die man in einem Garten verlangen mag, zu nennen ist. In der Mitte desselben ist eine grosse Wasserfunst, die mit schönen Marmor rings herum belegen. Die Alleen von allerhand Bäumen, und künstlich angelegtes Gebüschwerk, so oben zusammen gewachsen, stellen verdeckte Gänge vor; und in diesen finden sich einsame Orte, oder 7. artige Gartenkabineter, die nicht nur grün gemahlet, sondern auch mit lebendigen Bäumen umzogen, und die Dächer stark vergoldet sind. Merkwürdig ist, daß die Kabineter; welches selten jemand beobachtet, mit starren in die Erde tief eingemauerten Eisenstangen unterfangen sind. Das durchgebrochene Dachwerk, so man für Holz ansiehet, ist lauter Eisen, und alles auf die lange Dauer gebauet, welches grosse Summen Gelds gekostet

stet hat. Alles eiserne Gitterwerk im ganzen Garten und in dem Pallast selbst, ist der künstlichen Schlosserarbeit halber auch sonderbar betrachtenswürdig.

§. XII.

Nächst am Belvedere lieget das vortrefliche Fürstliche Schwarzenbergische Sommer-Gebäude nebst einem kostbaren und angenehmen Garten. Nach Bericht des Hrn. Röchelbeckers, war der Urheber von diesem Pallast der ehemalige Fürst von Fondi, und Graf von Mannsfeld, welcher denselben zu bauen angefangen, aber nicht zu Ende gebracht hat. Ob er nun gleich bis zweymal hundert tausend Gulden bereits daran verbauet, so ist er von dessen Erben doch nur vor 50000. fl. an den Fürsten von Schwarzenberg verkauft worden, welcher diese Summe baar ausgezahlet, und dieses Werk vollends mit sehr grossen Unkosten ausbauen lassen. Der Zugang desselben ist sehr prächtig. Es hat ein voran liegendes ziemlich hohes Erdreich, gleich einer gemauerten Pflaster, wo zu beyden Seiten die Einfahrten nach dem grossen Hof hinauf gehen. Aus diesem kommt man vermittelst einer abermaligen Erhöhung weiter zum ersten Stockwerk unter einem prächtigen Schwibbogen von drey Bögen, nach der römischen Ordnung, allwo man einer Seits, auch mit 6. Pferden auffahret, und vor dem grossen Saal aus dem Wagen steigt;

steiget ; und zur andern Seite gemächlich wieder hinunter fährt.

§. XIII.

Dieses prächtige Gebäude, an welchem durchgängig die römische Ordnung angebracht ist, hat in der Facciata zwölf Fenster, zwischen welchen vierzehnrömische Wandpfeiler stehen. Auf beyden Seiten sind durch niedrige Gebäude zwey Flügel angehänget, und mit dergleichen auch der grosse Vorhof beyderseits geschlossen, die theils zu Wohnungen der Fürstl. Hausleute, theils zu Pferdstätten dienen. Der Saal ist ziemlich groß, und was die Architectur und die Mahlerey anbetrifft, sehr schön. Alles glänzet von Gold und Marmor. Die Decke hat der berühmte Mahler, Hr Daniel Gran, welchen der Fürst von Schwarzenberg auf seine Kosten reisen lassen, gemahlet. Hier ließ er auch am ersten seine Kunst sehen, die er sich in der Fremde erworben hatte; und wird diese Mahlerey vor das beste Stück, so er gemacht, gehalten. Aus dem Saal gehet man linker Hand in des Fürsten Zimmer, die mit schönen marmornen Tischen, grossen Spiegeln, kostbaren Betten, und raren Porcellain versehen und ausgezieret sind. Auch ist zu Ende des Pallastes gegen Morgen noch ein anderer schöner Saal, allwo allerley rare Gemälde, und sehr natürliche Fruchtstücke von dem berühmten Mahler Hamilton zu sehen. Die

Capelle ist gleichfalls sehr schön. Auf der rechten Seite des Saals gegen Abend, befinden sich die Zimmer der Fürstin, welche nicht weniger sehr prächtig und kostbar, auch zum Theil mit lakirten Sachen ausgezieret sind.

§. XIV.

Aus dem grossen Saal gehet man durch eine zierliche Treppe in den herrlichen und weitläufigen Lust = Garten, wo man sogleich auf beyden Seiten eine starke Orangerie siehet, welche in gewissen darzu gerichteten Glashäusern, von welchen die Decke weggenommen, im Winter aber wieder über solche geschoben werden kann, vor Frost und Schnee sicher bleiben. Ueberdies giebt es daselbst schöne Grotten, Wasserkünste, Cascaden, kleine Wälder, angenehmes Gebüschwerk, ausländische Bäume, als Olivenbäume, Johannisbrodbäume, Muscatnußbäume, wilde Gewürznägelbäume, Pfefferbäume, Oleanderbäume, Genesterbäume, Granatenbäume, Cypressenbäume und mehr andere; die nebst vier raren Stücken Aloe Amerikana Media allda zu sehen sind. Die erstere unter diesen ist 23. Werkschuh 11. Zoll, die zweyte 25. Schuh 8. Zoll hoch, wie denn an einer jeden an der Krone 36. Aeste zu zehlen, ohne daß selbe vollkommen ausgewachsen sind; die dritte aber, zeigt durch ihren sehr dick und schleunig wachsenden Stengel, daß solche, weilien sie bisher nur mit 8. Aesten begabet, wohl aber wirklichen

chen schon mit 19. Schuh und 10. zolliger Höhe gezieret ist, bey ihrem völligen Auswachs einer Aloe Americana Major gar nicht viel nachgeben werde. Von der vierten hoffet man alle Tage den Stängel in ihres Compagnons ebenmäßiger Stärke und Schönheit zu sehen. Von anderen dergleichen, zur Vermehrung der Annehmlichkeit dienlichen Sachen, die diesen Garten in einen solchen Stand setzen, daß er allhier wenig seines gleichen hat, zu geschweigen. Das unvergleichlich schöne Blumen-gärtlein, in welchem den Augen unzähliges Blumenwerk, und fremde Gewächse vorkommen, ist ein Anhang des grossen Gartens, und dienet demselben zu einer besondern Zierde.

§. XV.

Das sonderbareste, so in diesem Garten anzutreffen, ist die fast jedermann bekannte, nicht gar grosse, sondern mittelmäßige Feuermaschine, die von solcher Wirkung, daß vermittelst des Feuers das Wasser in die Höhe nach allen Fontainen des Gartens, und das herunter fallende Wasser auch wiederum hinan zu bringen ist, mithin die Fontainen durch eine beständige Circulation springend erhalten werden. Innerhalb 24. Stunden werden mit anderthalb Klafter brennenden Holzes 11880. Eymen Wassers über 300. Klafter in der Diagonalinie, so in der Perpendicularhöhe 75. Schuh austragen, durch die Röhren in die

Höhe getrieben. Sie brauchet nur eine einige Person zum Heizen und dirigiren. Dabey dieses als merkwürdig anzuführen ist, daß die Feuermaschine mit Anrührung eines kleinen Fingers, oder auch seidenen Fadens auf einmal stillstehend gemacht werden könne. Solte sie grösser angegeben werden, würde sie eine solche Last in die Höhe heben, zu welcher Hebung sonst mehr als hundert Pferde erfordert würden. Diese hat Hr. Fischer von Erlachen verfertigt, und hat derselben Verfertigung 20000 fl gekostet. Die weitere Nachricht von diesem kostbaren Werke, ist in dem merkwürdigen Wien des Hrn. Joh. Carl Neuwens Buchhändlers in Wien, vom Monat Febr. 1727. desgleichen bey oben belobten Hrn. Kuschelbecker in den wienerischen Merkwürdigkeiten, zu finden. Nun aber ist diese kostbare Maschine ganz verdorben, und kan nicht mehr gebraucht werden. Es läßt sich auch kein Meister finden, der sie repariren könnte. Das Wasser wird also eine Stunde weit her nach dem Garten zu den Springbrunnen geföhret.

§. XVI.

Auf dem Rennweg, an welchem die Prinz Eugenischen und Fürstliche Schwarzenbergische Gärten und Sommeryalleste gelegen, finden sich noch mehr schöne Gebäude und Häuser mit ihren Lustgärten, nehmlich der Herren von Managetta, Sillebrand, Seunisch und anderer. Weiter in der Ungargassen der Fürstl. Lobkowitzische: und der Gräflliche Sarrachische Pallast,
mit

mit ihren weitläufigen schönen Gärten. Item das Gräflich-Althannische Garten-Gebäude, des Hrn. Schmerling, des Hochwürdigem Herrn Domprobst von St. Stephan, des Hrn. von Stockhamern, von Oetel und anderer. Auf der Landstraße das wienerische Erzbischöfliche Garten-Gebäude. Der Herren Barons Bartenstein, Wimer, Wesbern, Widmann, Palm, mit noch anderen. Unter, den Weißgärbern der Herren Gagstatter und vor allen der herrliche savoisch-Emanuelische Sommer-Pallast mit seinen prächtigen Lustgärten.

§. XVII.

Auf der Wieden behauptet vor anderen den Vorzug das herrliche Gebäude des Kaiserlichen ehemaligen Sommer-Pallastes, der sogenannten Favorita, anjeko das Collegium des jungen Adels der Kaiserl. Königl. Theresianischen-Ritterschule, die allda unter der Direction der löblichen Gesellschaft Jesu gehalten, und die Herren Cavaliers in verschiedenen Sprachen, in schönen Künsten und Wissenschaften sorgfältigst unterwiesen werden. Das Gebäude, so unter dem Kaiser Leopold aufgeführt worden, bestehet aus einem langen, und zwey Stockwerke hohen Tract: hat 3. Thore und soviel viereckigte grosse Höfe. Auf der Seite der Haupt Facciata werden 33. Fenster gezehlet, die mit Wandpfeilern und anderen

ren

ren Zusätzen der prächtigsten Architectur verzieret sind. Die dabey liegende Zier- und Lustgärten, sind nicht nur groß und weitläufig, sondern auch mit dem, was zum Zeitvertreib, und Erfrischung des Gemüths dienlich ist, zur Genüge versehen. Hiernächst folget das Fürstl. Lobkowitzische Gebäude und ein schöner Garten. Es gehören auch hieher die schönen Gebäude der Herren Grafen von Stahremberg und Althann, und das grosse Stahrembergische Freyhaus, welches vor einigen Jahren gänzlich abgebrannt, nun aber wieder vollkommen hergestellt ist. Zu Mägleinstorff das Schloß St. Margarethen, und der Sundscharm mit ihren Gärten.

§. XVIII.

Zu Gumpendorf verdienen unter andern Gebäuden angemerkt zu werden, erstlich das Gräfliche Königseckische, so jetzt der Kais. Königlichen Ingenieurschule gewidmet ist. Hernach der Herren von Wassenberg, von Sillebrand, von Dankelmann, Grafen von Molard, von Arenberg und anderer. Im Schöf, oder bey Maria = Hülff: Die Fürstlich = Raunithischen Lustgärten, und Sommergebäude, allwo ein unvergleichlicher Prospect sich vor Augen legt. Der Herren Barons Lette, Zauner, Albrechtsburg, und anderer. An = und ob der Laimgruben: Die Kaiserlich = Königlichen Marställe für 600. Pferde, wo
von

von wir im ersten Theil schon gehandelt haben. Die Casern der Infanterie. Die Choosische und Kaiserl. Königl. savoyisch = Emanuelleische Ritteracademie. Das Gräflliche Palfysche Gebäude und Gärten. An der Wien: Der Herren Baronen Selb, Schöller und Glanz; Ingleichen des Reichshofraths Binders, des Hrn. Prälaten von Mauerbach und noch anderer. Bey St. Ulrich der prächtige Fürstl. Trautsonische Pallast, welcher mit der vorderen Seite nach der Stadt und gegen die Kaiserliche Burg zu lieget. Er ist zwey Stockwerke hoch; jedes von 11. Fenstern: hat 3. Thore, das mittlere und grosse zum ein- und ausfahren, und die 2. kleinern Seitenthore für die gehenden. Sowohl der Erker über dem schönen Portal, als die ganze Facciata und die übrigen Seitentheile sind in der Höhe mit Statuen: und der Hof mit 24. Säulen gezieret. Dermalen hat allda die löbliche Königliche Ungarisch = adeliche Leibgarde das Quartier. Außer dem befinden sich in dieser Vorstadt das Fürstliche Esterhassische Gebäude, wie auch der Grafen von der Wärr, der Herren Laurent, Hengsberger, Enzinger, und mehr andere namhafte Gebäude, die sämtlich ihre schöne Gärten dabey liegen haben.

§. XIX.

In der Josephstadt machet der Fürstlich = Kinskysche Pallast das prächtigste Ansehen, welchen

welchen der Marchese von Rofrano, Prinz von Coprer, auf seine Kosten erbauet. Er ist nicht nur sehr groß und weitläufig, sondern auch auf das herrlichste angeleget, und ist aussen vor dem Eingang rings umher mit gemauerten Pfeilern und mit schönen eisernen Gattern umgeben. Das Gebäude an sich selbst ist zwey Stockwerke hoch, und hat in der Facciata, die nach der Stadt siehet, 18. Fenster. Es wird solches vor eines der schönsten Gebäude sowohl in- als ausserhalb der Stadt gehalten. Ferner befinden sich in dieser Vorstadt, das Gräflich-Saugwi-ische, vormals Gräflich-Kolowrathische Garten-Gebäude, anjeko Sr. Röm. Kaiserlichen Majestät Joseph II. zugehörig, allwo eine neue Reitbahn angeleget, und Marställe mit vielen Wohnungen darzu gebauet worden. Dann folget das Haus und Garten des Grafens von der Tarr, des von Schellheim, und mehr andere schöne Gebäude und Häuser mit ihren Gärten, die allda anzutreffen sind. Im Altenlerchenfeld ein schönes und nunmehr vergrößertes Garten-Gebäude des ehemaligen Bischofs von Balenzien, dormalen Herrn Johannis Grafens von Chotecz Excellenz.

§. XX.

In der Vorstadt der Alfsergassen werden unter die vornehmeren Häuser gezehlet die ehemalige Nieder-Oesterreichische Landschafts-Ritter

Ritter-Academie, jetzt eine Caserne der Infanterie, allwo vieles auf das neue darzu gebauet worden. Gleich daran lieget das sehr grosse Haus der Armen, welches, seiner vielen Höfe, unterschiedlichen Tracten und Weitläufigkeit wegen einem Städtlein gleich siehet; wovon auch unten ein mehrers gesagt werden soll. Weiter davon liegt das Fürstl. Schönbornische Lust-Gebäude mit seinem schönen Ziergarten, das Gräflich-Dietrichsteinische, des Baron von Seubel, von Pirchenstein, Glandorf, des Herrn Prälaten von Molek, der Herren von Löwenau, Marckl, Scheublauer und Leeb, welches letztere Gebäude, da es ehemals die Juden bewohnet haben, im Jahr 1701. ausgeplündert worden. Zu Ende dieser Vorstadt ist die Gräflich-Paarische Reitschule, die mit allem demjenigen versehen, was zu denen Exercitien zu Pferde nöthig ist. Das Gebäude ist prächtig und schön gebauet, rings umher mit schönen Gallerien umgeben, und sammt dem Garten mit vielen Statuen und anderen Schönheiten gezieret. In der Waringergasse ist unter den Gebäuden eines der ersten das Brennerische, anjetzt aber das Gräflich-Theodor Batthyanische Haus, das Fürstlich-Dietrichsteinische, das Gräflich-Ruffsteinische und das Schickische Haus, das Spanische Spital und Garten-Gebäude des Barons Strudels.

§. XXI.

In der Kossau das Fürstlich-Kaunizische Garten-Gebäude. Der Grafen von Collalto, Zinzendorf, Sinzendorf, St. Julian und anderer. Die Porcellan-Fabrik, und der Fürstl. Lichtensteinische Sommer-Pallast mit seinem schönen und grossen Lust-Garten. Dieses Gebäude, so eines der prächtigsten von Wien kann genennet werden, hat der Fürst Adam von Lichtenstein von Grund auf erbauet, und zwar so ansehnlich und kostbar, daß in- und auswendig ein Königlicher Pracht aus demselben hervor scheint. Es hat in der Höhe zwey Stockwerk, in jedwedem an der Facciata 13. Fenster zwischen den Wandpfeilern, und ist durchaus die Römische Bauordnung daran beobachtet worden. Der sehr grosse Hof ist in Form eines halben Cirkels mit niedrigen Vorgebäuden für die Fürstliche Hausbediente umgeben, und die Thore werden mit schönen eisernen Gattern verschlossen. Unter 5. Schwibbögen führet der Eingang in das Gebäude. Allda eröffnet sich sogleich ein bewundernswürdiger Prospect, weil man von da hindurch bis zu Ende des Gartens, allwo sich dem Auge ein anderes zierliches Gebäude mit einem in der Mitte hohen und offenen Bogen zeigt, sehen kann. Die von braunem Marmor herrlich erbaute Treppe ist sonderlich merkwürdig, wegen der schönen Decke, mit der Vorstellung der Riesenstürmung, welche der berühmte

Noth

Rothmayer gemahlet hat. Noch schöner und kostbarer fällt der grosse Saal in die Augen, welchen der Kunstreiche Fr. Andreas Pozzo, aus der Gesellschaft Jesu, gemahlet, und die 12. größten Verrichtungen des Hercules vorgestellt hat. Sowohl diese Mahleren, vornehmlich aber der in der Mitte der Decke gemahlte Jupiter, setzet auch die Kunstverständigen in Bewunderung, weil dieser einen jeden, der ihn betrachtet, auf allen Seiten ansieheth, gleich als ob er sich nach allen Seiten wendete. Ueber dieses ist der Saal mit 4. grossen und magnifiken Statuen von Alabaster und anderen Kostbarkeiten ausgezieret, die demselben das erforderliche Ansehen machen. Der Garten ist einer von den schönsten und ansehnlichsten, so allhier gefunden werden. In selbigem sind grosse Alleen, schöne Parterre, verschiedene Wasserkünste, curiose Statuen, rare Gewächse, und alles dasjenige, so zur Annehmlichkeit und Pracht eines Gartens gehöret, zu finden. Im Lichenthal, oder in der Carlstadt, verdienet vor allen anderen den Vorzug das Gräflich-Althannische Gebäude, welches der Herr General Graf Gundacker von Althann erbauet. Es liegt an einem Arm der Donau, und hat darneben noch ein anderes kleineres Gebäude, allwo man Sommerszeit sich des Donau-Bades zu bedienen pfleget.

§. XXII.

In der Leopoldstadt war vor Zeiten die alte Kaiserliche Favorita das schönste Gebäude, und wegen den prächtigen Augärten der angenehmste Lustort, wovon aber alle Zierde vergangen, und ausser den schattigten Alleen in der Au sind von den alten Gebäuden nichts als Ruinen, und von den Zierd-Gärten nur einige Spuren vorhanden; weil dieses Kaiserl. Lust-Gebäude, nachdem es An 1683. die Türken in die Asche gelegt, liegen geblieben, und niemahlen gänzlich wieder hergestellt worden, als wofür sich die Höchste Herrschaften das Schloß Eberstorf, die neue Favorita auf der Wieden, und endlich unter Kaiser Joseph I. das Schloß Schönbrunn Sommerszeit zu Lustörtern erwählet haben. Jetztiger Zeit sind die vornehmsten Gebäude und Garten-Häuser in dieser Vorstadt, die sich von andern unterscheiden, das Fürstlich-Montecuculische Haus und Garten, so beyde ein schönes Ansehen haben. Der Grafen von Vettingen, Colloredo, Fünfkirchen, Rosenberg, Curland. Der Baronen Walhorn, Strobl; Der Herren Gudenus, Wenighoffer, Riedl, Schmuderer, Günther von Sternegg, von Löwenthorn, von Schretenstein, von Franzenau, und noch viel andere mit den schönsten Gärten. In der Jägerzeil haben die Gräfllich-Czerninische und Sätzbergische Häuser und Gärten den Vorzug. Diesen ist beyzu-

bezuzehlen, die zwischen denen alten Au-Gärten und dem Donau-Arm gelegene Caserne, worinnen stets 600. Mann von einem Cavallerie-Regiment, zur Sicherheit der Stadt, in Quartier liegen. Es ist solches ein schönes und weitläufiges Gebäude mit zwey Höfen, ist 96. Klafter lang, und 47. Klafter breit. Der Anfang hierzu wurde im Jahr 1719. gemacht, als um welche Zeit in Unter-Oesterreich, wegen vielfältiger Strassenräubereyen, das Land dergestalt unsicher gemacht worden, daß sich fast niemand auf die öffentlichen Strassen wagen durfte. Diesem Unfug zu steuern, rief der Kais. Carl VI. Höchstsel. Ged. das Philippische-Drögoner-Regiment nach Wien, andere nach Stockerau, nach Krems und Ips, allwo sie diß- und jenseits der Donau zur Sicherheit der Reisenden in Piquetern auf die Strassen ausgestellt, und zu derselben Quartier diese Wienerische sammt den 3. andern Casernen an erstbesagten Orten erbauet worden sind. Die Bau-Unkosten zu diesen 4. Gebäuden, die bis gegen siebenmal hunderttausend Gulden aufgestiegen seyn sollen, haben die Landes-Einwohner von Nieder-Oesterreich zusammen gesteuert, und dieses gern und freywillig, weil sie sich von der Last der in Quartier liegenden und durchmarschirenden Soldaten befreyet, und sich bey dem ihrigen vor Raubereyen gesichert sahen. Ihr stattliches Ansehen haben ernannte Casernen dem Kais. General und

Ober-Baudirector Herrn Grafen von Gundacker von Althann zu verdanken, der sie durch seinen Fleiß in den Stand hergestellet.

§. XXIII.

Diese bisher nahmhaft gemachten Gebäude und Garten-Häuser in den Vorstädten sind nun diejenigen, von denen wir kürzlich zu melden hatten, dergleichen jedoch viel andere auf allen Gründen noch anzutreffen, die wir aber Kürze halber mit Stillschweigen übergehen. Außer diesen giebt es in allen Vorstädten so schöne und nettgebaute Bürgerhäuser, als in der Stadt, und haben die Vorstädtischen dieses vor jenen bevor, daß sie meistens auch mit den allerschönsten Gärten versehen sind. Es behalten aber die Herrschaftlichen Palläste, Häuser und Lust-Gärten den Vorzug. Die Gärten prangen mehrentheils mit künstlich ausgefetzten Parterren, und mit allen nur erdenklichen Gewächsen und rarem Blumenwerke, mit allerley ausländischen Fruchttragenden und inländischen wilden Bäumen, mit verschnittenen Spallieren, mit aus Paris verschnittenen Pyramiden und andern curiösen Figuren, mit kleinen Wäldern, mit steinernen Statuen, Bildsäulen und Brustbildern, mit springenden Wasserfontänen und dergleichen, wie denn auch in den Gebäuden, die meistens ansehnlich erbauet sind, die Säle und Zimmer mit Fresco-Mahlereyen

reyn und andern Zierlichkeiten prangen, die sowohl denen Inhabern und Vorstädten Ehre, als denen Gemüthern Ergößlichkeit machen.



Das IV. Capitel.

Von dem höchsten Ritter = Orden des goldenen Blieses, am Kaiserl. Königl. Hofe.

§. I.

Es sind vier Orden an dem Röm. Kaiserl. Königl. Hofe eingeführet, die im höchsten Flor stehen, und unter den ersten Wienerischen Denkwürdigkeiten ihrer Ordnung nach verdienen angerühmet zu werden. Denn so viel man Königl. Höfe in Europa antrifft, so viel Ritter = Orden findet man auch, welche von Königen und grossen Fürsten gestiftet, und bis heut zu Tage beybehalten werden, mit welchen nunmehr diejenigen, so man vor andern Adel unterscheiden, oder ihrer Verdienste wegen belohnen will, gleichsam als mit einem Gnadenzeichen beehret, und ansehnlicher gemacht werden. Allein unter vielen dergleichen